



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

10 (10.1.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-403432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-403432)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Berlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Hauptstraße; Sammelnummer 213 31
Postfach-Nr. 10; Adressen-Nr. 173 90 — Drahtanschrift: Remagel; Mannheim

Abonnementpreise: 22 man breite Millimetergröße 10 Pfennig, 70 mm breite Textmillimetergröße 60 Pfennig. Für Romantiker und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abnehmen gültig in die Anzeigen-Verträge Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Konturverträgen werden besondere Abstände für Anzeigen in bestimmten Rubriken an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand: Mannheim.

151. Jahrgang

Mittwoch 10. Januar 1940

Nummer 10

8 bewaffnete Handels- und Kriegsschiffe versenkt

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Kampfflieger gegen die englische Nordostküste

„Schicksalsjahr der Weltgeschichte“

Chamberlain versucht die öffentliche Meinung Englands aufzupumpfen!

Drahtbericht unseres Amsterdamer Korrespondenten

— Amsterdam, 10. Januar.

Ministerpräsident Chamberlain hielt gestern nachmittags die angekündigte Rede, mit der der sogenannte Propagandakrieg der Regierung einleitend werden soll. Wenn die englische Regierung glaubt, propagandistische Kräfte zu benötigen, so war die Rede ein schlechter Start. Sie war eine der schwächsten Reden, die Chamberlain je gehalten hat und sicherlich nicht geeignet, das Vertrauen des englischen Volkes zu Chamberlain, das in der letzten Krise einen besonders schweren Stoß erlitten hat, wieder herzustellen. Chamberlain erwiderte mit seinem Wort die dringenden Fragen, auf die die Öffentlichkeit in den letzten Wochen immer dringender Antwort verlangt hat. Er erwähnte nicht die letzte Kabinettbesprechung, er überging mit Stillschweigen die Frage der Konzentration der Wehrmacht, die in England, vor allem nach der eindringlichen Zusammenfassung der Kriegswirtschaft in Deutschland wieder aufgeworfen wurde, und er wachte nicht über Englands Kriegsziele auf. Er sprach von den üblichen banalen Phrasen, daß Englands Sieg und das Weiterleben der Kultur untrennbar miteinander verbunden seien, und er ging mit einem Redendarten über das Arbeitslosenproblem hinweg.

Der wesentliche Inhalt der Rede war die Ankündigung, daß sehr viel ernstere Zeiten für England bevorstehen, und daß der Krieg erst begonnen habe und die wichtigsten Opfer noch gefordert werden müßten. Chamberlain nannte das neue Jahr ein Schicksalsjahr der Weltgeschichte. Die bisherigen Kampfhandlungen, insbesondere die Luftkämpfe, seien nur das Vorspiel zu größeren Kämpfen.

Nach den Präzedenzen über Englands Herrschaft zur See erklärte er Englands Intention in Skandinavien mit den Worten:

„Ich hoffe, daß der Vorschlag, Finnland zu helfen, keine bloße Formalität sei.“

Im weiteren Verlauf der Rede kündigte er den Ausbau der englisch-französischen Zusammenarbeit an, von der, wie er behauptete, England tief betroffen sei. Dann machte Chamberlain ein Eingeständnis. Er behauptete, daß das englische Volk zwar bereit sei, wie nie zuvor in dem Kampf gegen Deutschland, daß er aber nicht sicher sei, ob ihm das englische Volk auch darüber klar sei, daß der größte Teil des Krieges noch bevorstehe. Es beständen noch viele Aufgaben. Dazu rechnete er einmal die abendmännliche Verhärterung des englischen Volkes, zum anderen die Erhöhung der Arbeiterzahl in der Kriegswirtschaft. Das letztere bedrohte, daß Arbeiter aus der Verbrauchsgüterproduktion herausgenommen werden müßten.

In diesem Zusammenhang trübte er seine Anhänger mit der Behauptung, daß die letzte Arbeitslosigkeit nur vorübergehend sei, und daß man sich durch Zwangsmaßnahmen leicht erreichen lasse. Dabei hat Chamberlain die Erklärungen eines verantwortlichen politischen Leiters!

Nerner hat Chamberlain bekannt, daß eine weitere Verhärtung der Haltung der Engländer im Hinblick auf die Deutschen und Schweden erforderlich sei. Nach ihm deutete Chamberlain an mehreren Stellen an, daß das englische Volk auf vieles verzichten müsse, was es bisher zum Leben

für nötig hält. Zu der augenblicklichen Lage hat er erklärt, daß die Regierung die Maßnahmen, die sich an die Preisentwicklung automatisch anschließen, nicht ablehne. Gegen einzelne Vorkorderungen wende sie sich grundsätzlich nicht. Ausdrücklich will die Regierung Vorkorderungen als innenpolitisches Handelsobjekt in der Hand behalten. Er verlangte weiter Opfer von kleinen Mann und schloß diesen Teil der Rede mit der Ankündigung:

„Daß die Nationalisierung, die vorgesehen begonnen hat, erweitert werden würde.“

Zum Schluss verließ er in die übliche Mahnung, daß gegen Deutschland mit seinem Schwert hat Chamberlain die scheinbarsten Parole aus den ersten Kriegswochen endlich in aller Form wieder ausgesprochen: daß England nur guten Ratschläge, nicht aber gegen das deutsche Volk kämpfe. Es ist der einzige Wert dieser wie anderer Reden englischer Politiker, daß sie diese letzte Klarheit über Englands Bemühen immer deutlicher herausstellen.

Chamberlain beim König

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

— Amsterdam, 10. Jan.

Chamberlain wurde gestern nach seiner bereits gemeldeten Rede vom König empfangen, dem er über die letzten Vorgänge im Kabinett Bericht erstattete.

In einem Kommentar zu der Chamberlainrede schreibt die „Times“ heute, im Volke sei nicht

misträulich, daß die Regierung so viel oder so wenig tue. Diese Behauptung der „Times“ steht im krassen Gegensatz zu den zahlreichen Forderungen, die das englische Volk seit Wochen vorbringt. Diese Behauptungen, die den Behauptungen der „Times“ widersprechen, werden anscheinend derart energisch vorgebracht, daß Chamberlain in seiner Rede die Hälfte der Zeit damit verbrachte, diese Behauptungen zurückzuweisen.

„Das Vertrauen zu Chamberlain erschüttert“

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

— Amsterdam, 10. Januar.

Der Eindruck in Londoner politischen Kreisen geht nach einem Bericht des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ dahin, daß nach der Art der Ausübung des Ministerwechsels auch solche Kreise, die Chamberlain stets anerkennend bereit waren in ihrem Vertrauen zu ihm erschüttert sind.

In großer Aufmachung berichten „Daily Mail“ und „Daily Express“ über die Verteilung des Großkreuzes der Ehrenlegion an General Gort und General Ironside durch den französischen Oberbefehlshaber, General Gamelin. In diesem Zeitpunkt kann diesem Vorgang allerdings ein demonstrativer Charakter beigegeben werden. Weiter soll es Gort nach dem Bericht der „Daily Mail“ gelungen sein, endlich die Forderung durchzusetzen, daß der in Frankreich stationierte Teil der englischen Luftwaffe seinem Kommando unterstellt wird. Ferner kündigt „Daily Express“ an, daß die Verhärterung der englischen Expeditionstruppen in Frankreich, von der in letzter Zeit wieder die Rede war, nun beschlossen sei.

Der bisherige Kriegsdienst Hore Velthuis ist gestern vom König zu einer halbständigen Unterredung empfangen worden.

Warum die Neuordnung?

Die englischen Luftstreitkräfte in Frankreich werden selbständig

Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters

— Amsterdam, 10. Januar.

Es ist ein einheitliches Luftkommando. Die britische Luftwaffe in Frankreich“ gebildet worden, dem alle in Frankreich stationierten englischen Einheiten unterstellt.

Dem Befehlshaber ist der General der Flieger Patrick erkannt worden. Der britische Titel Air Marshal entspricht unserem Titel General der Flieger. Patrick war bisher Kommandeur der Kriegsakademie der Luftwaffe. Der Sinn der Neuordnung ist, der englischen Luftwaffe in Frankreich freie Hand im Verhältnis zum französischen Luftfahrtministerium und zum Luftministerium in England zu geben. Dagegen eine engere Zusammenarbeit mit dem Heer in Frankreich zu gewährleisten.

Während die Luftwaffe in Frankreich bisher ausschließlich selbständige Aktionen unternommen hat, ist die Neuordnung des Kommandos ein Anzeichen dafür, daß der englische Generalstab jetzt mit Rücksicht auf die in Frankreich operierende Luftwaffe ein Zusammenwirken der verschiedenen Luftwaffen erfordert.

„Man muß andere Kriegsschauplätze suchen“

In Frankreich geht die Decke gegen die Sowjetrussen lustig weiter

ab. Brüssel, 9. Jan.

Wladimir D'Ormesson fordert im „Soyez“ den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland. Frankreich habe sich in Genf für den Ausbruch des Krieges aus der Verantwortung gelöst. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen müßte daher sofort erfolgen. Man müsse endlich einmal mit „einer Zweckmäßigkeit“ aufkommen, die ernste Anstrengungen mit sich bringe und keinerlei Vorzettel. Die russische Vorkriegs in Paris müßte gelöst werden.

Der französische Journalist Gérard Hureau von der Zeitung „Le Soir“ erklärte hier in einer Unterredung mit portugiesischen Pressevertretern: „Ich glaube nicht, daß der Krieg sich in Frankreich entscheiden wird. Man muß andere Schauplätze suchen.“

Es würde mich nicht wundern, wenn Frankreich und England Rußland den Krieg erklären würden. Vielleicht ist die Behauptung Rumantsch ein Ausdrucksweise oder später die Grenzen Franzosen und Juden. Das wäre ein guter Anfang.“

Englands „An'eresse“ an Schweden

(Zusammenfassung der N. M. Z.)

— Rom, 9. Januar.

Englands ebenso hinterhältiges wie egoistisches Spiel gegenüber den skandinavischen Staaten wird

Das Verhältnis der Luftwaffe zu dem Expeditionsheer wird am 10. zwischen der Luftwaffe und der Marine entschieden. Die beiden die Aufgabe der Luftwaffe haben. Eine Unterstellung der Luftwaffeinheiten unter das Kommando des General Gort ist offenbar mit Rücksicht auf die geteilte Stimmung in England unterblieben.

Die „Ehrenlegion“ für Gort

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters)

— Bern, 10. Januar.

Der Kriegsheld Winston Churchill traf am Montagmorgen, von General Ironside begleitet, im englischen Hauptquartier in Frankreich ein. Dort traf sich Churchill mit den französischen Generalen Gamelin und Georges, denen der englische Oberbefehlshaber Lord Gort ein Gefolge gab. Anlässlich dieses Besuchs verlieh General Gamelin den Generalen Gort und Ironside das Großkreuz der Ehrenlegion, während außerdem eine Juwelenkette das Gewehr präzentierte. Gamelin fand schmeichelhafte Worte für die englischen Truppen und für Churchill.

Der russische Heeresbericht

(Zusammenfassung der N. M. Z.)

— Moskau, 10. Januar.

Nach dem Kommuniqué des Generalstabes des Militärbezirks Weningrad fanden am 9. Januar in der Gegend von Witus Infanteriekämpfe statt. In deren Verlauf die Sowjettruppen gegenwärtig waren, einige Kilometer östlich von Swobodnolui zurückzugehen. Bei Kopele und Petrowa wurden nur Kollisionsoperationen unternommen. Auch auf der Kowelschen Landenge herrschte nur geringe Artillerieaktivität. Infolge des schlechten Wetters war der Einsatz der Luftwaffe sehr beschränkt.

Heute vor zwanzig Jahren

— Mannheim, 10. Januar.

Heute vor zwanzig Jahren trat der Versailles Vertrag in Kraft!

Was war das für eine Zeit! Vier Jahre lang hatten die Nationen der ganzen Welt sich gemordet, hatten zehn Millionen Menschen ihr Leben gelassen, war die doppelte Anzahl an Dingen und Krüppeln geworden, sind Millionen deutscher und russischer Frauen und Kinder buchstäblich verhungert, ist fast kein Haus in Europa geblieben, in das nicht Trauer und Verzweiflung eingedrungen wäre, sind drei Kaiserreiche zerstört und ist die ganze Karte Europas umgewandelt worden, ist die Bluthunde der Revolution vom Rhein bis zu den Küsten des japanischen Meeres gelaufen, und haben Menschen gleichen Blutes, die Brüder gewesen waren im Kampf gegen den Feind nach außen, sich totgeschlagen, weil sie sich über den Glauben im Inneren nicht mehr verheeren konnten! Und alles das, um diesen Frieden zu gebären! Dieser fürchterliche Ruf nach Ausdruck der europäischen Geschichte, der die größten und mächtigsten Reiche der Erde unter seinen Schutt und Trümmern begrub, der die europäische Erde so tief aufwühlte und umwarf wie niemals ein Ereignis zuvor, der so schicksalhaft schien im Ausmaß seiner Vernichtung, war so schicksallos in seiner Wirkung, wie wirklich geschichtlichen Wirkung. Es war, als ob die herberische Kraft des Krieges alle schöpferische Kraft des Friedens vernichtet hätte. Dem fürchterlichen, aber auch dem gemäßigten und im gewissen Sinne liberalen herberischen Kriege der Geschichte folgte der erbärmliche Friede der Geschichte. Ein Friede ohne Recht — aber das wäre noch nicht einmal das Schlimmste gewesen! Ein Friede ohne Gnade — aber so schnell konnte sich die Menschheit wohl nicht vom quaderlosen Haufe des Krieges lösen! Ein Friede aber vor allem auch ohne Sinn, ohne Geist, ohne Charakter, ein Friede, der selbstherrlich war auch vom Gesichtspunkt her aus, die ihn schufen. Ein blinder Friede, in dem die Augen derer, die ihn machten, noch rot lagen von dem Blute, in das sie solenne und so erbittert gestarrt hatten.

Wir Deutsche kennen diesen Frieden. Es braucht nicht noch einmal erzählt zu werden, wie er uns verbredet, vernichtet, löst, anstößt, würgt. Wie er uns alles nahm, was uns einmal groß und schön und stolz waren, unsere Idee, unsere Macht, unseren Ruhm und wie er uns nur eines lassen durfte, weil wir es mit der letzten verzweifeltsten Kraft unseres Geistes, mehr aus Instinkt als aus bewusstem Willen noch hielten: unsere Einheit als Nation und Reich. Wir wissen auch, wie wir darunter gelitten haben: 14 Jahre lang, immer neu gedemütigt, immer wieder von einem Schreden in den anderen gelost, immer wieder in neue Tiefen hineingestürzt, immer wieder zutiefst getroffen in unserer Hoffnung und in unserem Mut.

Und wir wissen auch, wie wir ihn überstanden haben: dank der Leidenschaft, die aus einem Herzen in die Herzen der ganzen Nation bröme; dank eines unvorstellbaren Mutes, der im Glauben eines Mannes geboren, die Kraft der ganzen Nation entzündete, dank einer glühenden Besetzung, die uns immer wieder die Gnade des Augenblicks schenkte und uns immer wieder die Möglichkeiten reichte, auf der Klippe, Vertrauen und Mut sich aus der Tiefe zur Höhe schwingen konnten.

Wir kennen das alles. Wir brauchen es uns nicht mehr zu wiederholen. Denn es ist gegenwärtig in uns. Heute mehr als je. Denn heute, nach 20 Jahren eines Friedens, der nur eine Fortsetzung des Krieges gewesen ist, erlebt Deutschland die wirkliche Fortsetzung des Krieges, der damals nicht abgeschlossen, sondern nur unterbrochen worden war.

Wir kehren wieder im Krieg. Wieder haben Söhne und Väter Abschied genommen von Müttern und Kindern. Wieder sind Millionen aufmarschiert haben und drüben, bereit den Tod zu empfangen und den Tod zu geben. Und wieder wurde bereits gekämpft, gelitten und getötet so wie damals vier Jahre lang alle Minuten des Tages und der Nacht gekämpft, gelitten und getötet wurde. Und könnte man in die Dürkente des beginnenden Jahres schauen, wer weiß, ob man nicht in ein Meer von Blut schaute, höher als jemals, das damals über Europas gelanden hat.

Und warum das alles? Warum muß Deutschland gemordet, zermartert, erschöpft Europa, das die alten Wunden noch nicht geheilt und noch nicht vergessen hat, sich neue schlagen? Warum diese neue Abkühlung eines kaum schon recht bekannten Friedenszustandes und eines erst im Keim befindlichen Friedensglückes durch einen neuen Krieg? Es gibt Hoffnungen dafür zur Genüge und alle sind von

Neue Er'o'ge der deutschen Flugwaffe

(Zusammenfassung der N. M. Z.)

— Berlin, 10. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen an einzelnen Stellen etwas lebhaftere britische Artillerieaktivität.

Deutsche Kampfflugzeuge unternahmen am Sonntag und Montag des 9. Januar einen Erkundungsvorstoß gegen die englische und schottische Küste.

Hierbei wurden vor der Norwischküste vier bewaffnete Kriegs- und Handelsschiffe, nämlich zwei Vorkostenfahrzeuge, in deren Geleite zwei Handelsschiffe luhren, angegriffen und versenkt.

Vor der schottischen Küste wurde von vier bewaffneten Handelsschiffen unermutet das Feuer auf die deutschen Erkunder eröffnet. Bei der Abwehr dieses Angriffes wurden die Dampfer versenkt. Die eigenen Flugzeuge erlitten keine Verluste.

dem deutschen Volke bereit ausgebreitet worden und jede einzelne für sich ist wichtig.

Dieser Krieg, in dem wir sehr weit auf Wunden liegen, ist gar kein neuer Krieg. Er ist nur die Fortsetzung des alten. Dieser alte mußte abgebrochen werden, weil die Kräfte sich erschöpft hatten, weil die Kämpfer an Blutarm geworden waren, aber nicht weil er eine weltliche Entscheidung gebracht hätte.

Der neue Krieg nimmt den Entscheidungskampf des Weltkrieges wieder auf. Und zwar nach beiden Richtungen hin: Unsere Gegner suchen das französische Ziel zu erreichen, das ihnen trotz ihrer militärischen Siege im letzten Kriege verwehrt worden war: die totale Vernichtung und Zerschlagung Deutschlands.

Über die Ernsthaftigkeit dieser doppelten Zielsetzung des neuen Krieges kann kein Zweifel bestehen: weder was die anderen noch was uns anlangt; der Vernichtungswille der anderen ist entschlossen und klar formuliert worden; nicht weniger klar und entschlossen haben wir unseren Willen verkündet, Europa eine neue Ordnung und ein neues Leben zu geben.

Die Forderungen sind enthalten! Jetzt müßte das Schicksal selbst entscheiden, welche von ihnen der Vorherrschende des Sieges Erben sein!

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Januar.

Die englische Presse zeigt sich entschieden, daß Chamberlain in seiner Dienstagrede auf den ganz England betreffenden politischen Wählern des Reichstages eine klare Stellungnahme zu den Kriegsmitteln des Völkervertrages abgegeben hat.

Chamberlain hat sich entschieden für die englische Weiderrichtung bei ungeschwächter, denn die gesamte englische Presse hat sich diesem Standpunkt angeschlossen.

Die Haupt Schwierigkeiten der Volkswirtschaften für England sind die Notwendigkeit der Wahrung des vollen Goldes, die Notwendigkeit der Wahrung der englischen Währung für mehrere hundert Millionen Pfund große Schiffbauaufträge mit bestmöglicher Eile.

In der skandinavischen Presse werden sich heute noch keine Erkenntnisse über die von England drohende Gefahr bemerken. „Stockholm Tidnings“, das führende liberale Blatt, schreibt: „Schweden und Dänemark sind mit Finnland in einem Krieg mit Deutschland.“

Die holländische Presse aus Rotterdam, haben die holländischen Blätter in Kenntnis am 8. Januar begonnen. Von Rotterdam und Dordrecht unterhalten während der Dauer dieser Verhandlungen. „De Pers“ in Rotterdam, „De Pers“ in Rotterdam, „De Pers“ in Rotterdam.

„Der Bund“ schreibt in den ungarischen holländischen Beziehungen, sie hätten die Friedenspolitik im Donauraum für die ganze Weltbewegung festgelegt. Das sei ihr größtes Verdienst.

Kriegskameradschaft von Front und Heimat:

Der Werftarbeiter muß sein Leben hergeben!

Großadmiral Raeder vor den Arbeitern der Wilhelmshavener Kriegswerft

den Berlin, 9. Januar.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, beehrte am 8. und 9. Januar die Kriegsmarinewerften Kiel und Wilhelmshaven. Bei dieser Gelegenheit ergreift er vor den versammelten Belegschaften das Wort zu längerer Ansprachen, in denen er auf die Wichtigkeit der Werften für die Kriegsmarine hinweist und die Arbeit des Werftarbeiters als einen besonders wichtigen Faktor der Landesverteidigung herausstellt.

Der Großadmiral ging zunächst auf die Tatsache ein, daß die Kriegsmarine in dem Deutschland aufgewachsenen Kriege einigartiger Erfolge erzielen konnte. Mit Freude könne er feststellen, daß die Kriegsmarinewerften den hohen Anforderungen, die an sie gestellt worden seien, voll entsprochen hätten.

Der einzelne muß mehr leisten als im Frieden. Es muß erreicht werden, daß, wo immer es möglich ist, noch Leistungssteigerungen erzielt werden. Die Werften sind die Stützpunkte unserer Schiffe und Fahrzeuge. Sie sollen — wie der Name sagt — diese Schiffe, die immer wieder ins Leben gehen und den Beschützern die Vorbereitungen schaffen, vor dem Feind schützen und Schiffe und Waffen heranzubringen.

Das aber will der Feind in aller Eile. Er kann und will seinen Waffen keine Ruhe lassen. Er will die Werften zerstören, die Schiffe zerstören, die Waffen zerstören.

arbeiten an seinem Völk bei der Bekämpfung der ungeliebten Freiheit eines ganzen Volkes.

Es muß aus eine Sache des Vergessens und der Vergessenheit, unsere Pflicht ganz und in der uns vorgezeichneten Zeit zu tun.

Das gilt für den Werftarbeiter ebenso wie für den Oberbefehlshaber, den Matrosen und ebenso wie für mich, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und Ober der Seestreitkräfte.

Der Großadmiral gab anschließend im einzelnen Richtlinien für den Arbeitsauftrag und beschäftigte sich ausführlich mit Fragen der Arbeitsmittelmittel der beiden Kriegsmarinewerften.

„Die Leute schütteln sich vor Lachen“ Die angeblichen Erfolge des Konvoi-Systems und die rauhe Wirklichkeit

den Amsterdam, 10. Januar.

Der Rotterdam-Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet über seine Eindrücke, die er bei einer Fahrt am Nordsee-Konvoi-Schiffen gemacht hat. Mehrere Tage Seefahrt an Bord eines der Konvoischiffe bringenden britischen Kriegsschiffe berichten ihm, so berichtet er u. a., einen Eindruck gemacht zu haben, daß die auf den Schultern der britischen Marine in diesem Kriege ruhende Last ein wenig zu schwer sei.

Das Schiff, auf dem er gefahren sei, habe die Einführung des Konvoi-Systems ohne Unterbrechung durchgeführte. Die Erfolge des Konvoi-Systems hätten aber die tatsächliche Sicherheit auf dem Land nicht über die Gefahren hinwegtäuschen können, denen der Verkehr auf See in der heutigen Zeit ausgesetzt ist.

admiral aus. „Aber diese Einstellung ganz besonders. Sie trägt zu leiden und großen Schmerzen empfinden. Aber so sehr ich das Verständnis an die Front bringe, muß doch zunächst einmal ein jeder auf dem Platz an der Front, auf dem er gestellt ist, und auf dem er deshalb seinem Vaterlande am meisten nützt.“

Die Heimat muß in diesem Krieg zur niederliegenden Kasse der Front werden. Wenn ein jeder dieses als seine hat, dann kann der Endeserfolg nicht ausbleiben, dann wird der Sieg und anfallen, wie lange der Krieg auch immer dauern mag.

Unsere Kraft und unseren Mut aber wollen wir alle finden in dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Führer, der uns den Glauben an eine freie Zukunft wiedergegeben hat. Ihm folgen heißt siegen!

„Die Leute schütteln sich vor Lachen“

Die angeblichen Erfolge des Konvoi-Systems und die rauhe Wirklichkeit

Die Beschäftigten der Konvoi-Schiffe, so läßt der Berichterstatter fest, hören nur sehr wenig Nachrichten. Keineswegs aber ist den Beschäftigten eine irgendwie deutliche Erklärung zu Ehren gekommen, weshalb der deutsche Krieg gegen Konvoischiffe ausgesetzt ist.

Die Leute hätten sich über diese Erklärung vor Lachen geschüttelt, denn sie wüßten zu gut, wie hoch diese Nachricht anzusehen sei. Es sei leicht, wenn man daran denkt, daß der Feind vorübergehend keine Tätigkeit etwas eingeschränkt habe, gleich den Schiffsjahren wolle, daß keine Aktion auszusenden sei. Er, der Korrespondent, glaube vielmehr, daß noch härtere und bittere Schläge auf die britische Handelsflotte niedergebracht werden, und daß es für die Konvoischiffe noch Monate härterer Kastrangung geben werde.

Graf Ciano über die Benediger Aussprache

„Aebereinstimmung in dem Bemühen um Erhaltung des Friedens im Donaubekken“

den Rom, 10. Januar.

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, übermittelte beim Besuch Italiens von der Grenzstation Pola an den holländischen Außenminister, Graf Ciano, folgendes Telegramm:

„Ich möchte Ihnen nicht verschweigen, ohne Ihnen erneut für die so herzliche Freundschaft zu danken, die Sie mir während der letzten Monate mit sich bringen haben. Ich habe mich sehr freuen, die absolute Aebereinstimmung in der Auffassung festzustellen, die uns über unsere persönliche Freundschaft hinaus vereint in der Überzeugung, daß die Erhaltung des Friedens im Donaubekken zu unserer höchsten Pflicht gehört.“

Graf Ciano ist am Dienstag wieder in Budapest eingetroffen.

Am die versammelten Journalisten gab Graf Ciano eine kurze Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Wir arbeiten mit Geduld und Ausdauer an dem Frieden. Es besteht alle Hoffnung, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt werden.“

Die Beschäftigten der Konvoi-Schiffe, so läßt der Berichterstatter fest, hören nur sehr wenig Nachrichten. Keineswegs aber ist den Beschäftigten eine irgendwie deutliche Erklärung zu Ehren gekommen, weshalb der deutsche Krieg gegen Konvoischiffe ausgesetzt ist.

Die Leute hätten sich über diese Erklärung vor Lachen geschüttelt, denn sie wüßten zu gut, wie hoch diese Nachricht anzusehen sei. Es sei leicht, wenn man daran denkt, daß der Feind vorübergehend keine Tätigkeit etwas eingeschränkt habe, gleich den Schiffsjahren wolle, daß keine Aktion auszusenden sei. Er, der Korrespondent, glaube vielmehr, daß noch härtere und bittere Schläge auf die britische Handelsflotte niedergebracht werden, und daß es für die Konvoischiffe noch Monate härterer Kastrangung geben werde.

Rumänischer Versuch in Rom?

(Drahtbericht aus Rom, 10. Januar)

Rom, 10. Januar.

Das Treffen von Benedig zwischen Graf Ciano und Graf Ciano bildet offensichtlich den Auftakt zu der Intensivierung der diplomatischen Kontakte zwischen den Westmächten. Demnach erhalten die hier Bericht, die von einer unmittelbaren bevorstehenden Reise des rumänischen Außenministers Graf Ciano nach Rom wissen wollen. Die angebliche Reise des rumänischen Außenministers zum italienischen Außenminister nach Budapest scheint nach den letzten Informationen auf einen weiteren Zeitpunkt verschoben worden zu sein.

Wenn s. B. die „Independence Romania“ heute erklärt, es sei zu wünschen, daß es Italien gelingen werde, auf dem Balkan eine neue Herrschaft zu errichten, die eigentlich schon lang hätte errichtet werden müssen, so kann man in Rom aus solchen Worten nur einmündiges Entsetzen empfinden und Verständnis für die von Italien zu einseitig verstandene Notwendigkeit einer christlichen, unparteiischen, ungeschwätzten Räumung des Balkans.

Nicht ohne Ironie realisiert man in Rom dagegen die zahlreichen Kommentare aus London und Paris. Wenn s. B. die „Daily Mail“ erklärt, England und Frankreich können die vereinigte italienisch-amerikanische Bemühungen nur begrüßen, denn auch sie hätten kein Interesse daran, das Balkan in den Krieg zu ziehen, und wenn die „Times“ schreibt, so wie Italien sich bemühe, zwischen Ungarn und Rumänien zu vermitteln, so habe die Türkei einen Ausblick zwischen Bulgarien und Rumänien zu haben, die englischen Friedenspläne für rumänische Geschäfte noch in die Zukunft zu verschieben.

USA-Invastionsgepenster!

Mit ihnen glaubt Washington die Aufrüstung der Marine begegnen zu können!

den Washington, 10. Januar.

Der Flottenchef Admiral Stark begründete vor dem Marinenausschuß des Kongresses die Notwendigkeit der Aufrüstung der Marine, um die vorliegenden Bedrohungen zu begegnen. Die Marine müsse sich auf die ersten Schritte der Aufrüstung der Vereinigten Staaten vorbereiten. Stark sagte für die Annahme einer 13-Milliarden Dollar betragenden Flottenaufrüstung ein.

Bei der Marine aber anders, so sagte Stark weiter, werde zur Zeit aufgeschoben. Die Vereinigten Staaten müßten mit dieser Entscheidung warten, um nicht nach Kriegsende gezwungen zu werden. Der Flottenchef erklärte jedoch ein reduziertes Bauprogramm, das an Stelle der ursprünglich beschlossenen 15 Kreuzer nur 77 vorsieht, also die Schiffszahl gegenüber der Schiffszahl vermindert. Die USA-Flotte müsse hart genug sein, um nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch ihre überseeischen Besitzungen, den USA-Indien, die Philippinen und Porto-Riko gegen eine Invasion zu verteidigen zu können und den USA-Frieden und Sicherheit zu gewährleisten.

Das Stützpunktsystem der USA-Flotte gegenüber der japanischen Flotte müsse mindestens 600 betragen.

Flottenchef Admiral Stark äußerte sich auch über die interamerikanische Neutralitätskonvention. Er erklärte, die Konvention sei ein wichtiges Instrument geworden, um jede Welle an dem Versuch zu hindern, die Neutralitätskonvention zu verletzen.

Admiral Stark teilte ferner mit, daß die beiden Schiffschiffe, die die Flotte in der letzten Woche die erste Nordatlantische Expedition, Schiffschiffe der beiden 4500-Tonnen sein würden, für die der Kongreß im vergangenen Jahr die ersten Mittel bewilligte.

Und Stark äußerte sich weiter über die USA-Marine den Bau von 2000-Tonnen-Kreuzschiffen in diesem Jahr noch nicht in Angriff nehmen will. Die amerikanische Marine experimentiere zur Zeit mit achtzigjährigen Schiffen für Zerstörer und Zerstörer, 200 weitere zweiseitige Zerstörer des Typs anzufordern, der im vorigen Jahr den Kongreß durch den Senat nach dem Panama-Kanal durchführte. Außerdem will die USA-Marine vier Millionen Dollar für Werftarbeiterarbeiten auf der amerikanischen Insel Guam erwirken. Ein dahingehender Vorschlag war im letzten Jahr abgelehnt worden.

England soll zahlen!

Dänemark fordert 100 000 Kronen Schadenersatz

den Kopenhagen, 10. Januar.

Die endgültigen Schadenersatzverträge der dänischen Regierung an England für die Vermählung, die die Dänen englischer Kaiser Antonia Zentander in Kopenhagen arrangierten, sind jetzt fertiggestellt worden. Der Vollstreckungsbeamte in Kopenhagen hat am Dienstag die Akten an das Justizministerium zur Weiterleitung an das Außenministerium nach Kopenhagen geschickt. Der Schadenersatz beträgt danach rund 100 000 Kronen.

Reise in Japan

Presse nimmt baldigen Rücktritt ab

den Tokio, 10. Januar.

Die gesamte Presse nimmt an, daß der Rücktritt des Kabinetts hier kurz bevorsteht. Der Premierminister und die Kabinettsmitglieder haben sich bereits über die Stellung des Kabinetts abgeklärt. Da die Kamee für die Durchführung des

Währungsproblems direkt verantwortlich ist, so sei es im höchsten Maße interessant, daß möglich bald klare interpolitische Verhältnisse geschaffen würden.

Die ersten Besprechungen in der Umgestaltung des Ozean haben unter Leitung des holländischen Kommandanten des Generalstabes stattgefunden. Neben General Staff werden jetzt auch Kriegsminister General Gata und die früheren Kriegsminister General Gata und General Gata genannt. Nach Kommando soll an verteilten gegeben haben, daß er eine Kandidatur ablehnen werde.

Sowjet-Verkehrsflugzeug in Berlin

Planmäßiger Verkehr des Fluges

den Berlin, 9. Januar.

Im Rahmen der angekündigten Verkehrsfluglinie auf der 21. 6. 19. zum planmäßigen Luftverkehr zwischen Berlin-Berlin-Berlin ist ein Verkehrsflugzeug des ersten sowjetischen Verkehrsflugzeuges in Berlin ein.

Das Treffen von Benedig zwischen Graf Ciano und Graf Ciano bildet offensichtlich den Auftakt zu der Intensivierung der diplomatischen Kontakte zwischen den Westmächten. Demnach erhalten die hier Bericht, die von einer unmittelbaren bevorstehenden Reise des rumänischen Außenministers Graf Ciano nach Rom wissen wollen. Die angebliche Reise des rumänischen Außenministers zum italienischen Außenminister nach Budapest scheint nach den letzten Informationen auf einen weiteren Zeitpunkt verschoben worden zu sein.

SPORT DER NMZ

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Kriegsmeisterchaften im Fußball

Kriegsklasse 1 Mannheim

Es war in doppelter Hinsicht gut, daß in Abtracht des großen Westfälischen Waldes - dem die Vorkämpfer des Krieges-Klassen für den Nachmittag abgedruckt wurden, denn erlaubte ihnen bestimmt nur dann die Teilnahme an den Spielen in einem und demselben Platzmannschaft. Obwohl es von Seiten der Spieler keine Schwierigkeiten gab, die eine oder andere Teilnahme an dem Spiel zu versagen, wurde, ihre Teilnahme am Sonntag durchzuführen, nicht nur die beiden Spieler, sondern auch die Person, die während der Zeit der Abwesenheit im Stadion war, am wenigsten an dem Spiel teilnahm.

1. Spiel - 1. Klasse

einem in allen Teilen anständigen Verlauf nahm. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten. Der Verlauf des Spiels als Abtracht wurde nun jedoch in jeder Beziehung gerecht, wobei der letzte Verlauf der Mannschaften schließlich den höchsten Eindruck hinterließ. Nicht minder gelungene war die spielerische Leistung der beiden Mannschaften. Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften. Mit drei Treffern von der Mitte, die in der Abtracht teilnahmen, die die beiden Mannschaften im Spiel, wobei der letzte Verlauf der Mannschaften schließlich den höchsten Eindruck hinterließ. Nicht minder gelungene war die spielerische Leistung der beiden Mannschaften. Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften.

Veren	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1. Klasse	1	0	0	0	0	0
2. Klasse	2	1	1	0	2	3
3. Klasse	3	0	1	1	1	1
4. Klasse	4	0	1	1	1	1
5. Klasse	5	0	1	1	1	1
6. Klasse	6	0	1	1	1	1
7. Klasse	7	0	1	1	1	1
8. Klasse	8	0	1	1	1	1
9. Klasse	9	0	1	1	1	1
10. Klasse	10	0	1	1	1	1

Die Tabelle 1 hat drei Spiele angesetzt:

1. Klasse - 1. Klasse
2. Klasse - 2. Klasse
3. Klasse - 3. Klasse

Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften.

2. Klasse - 2. Klasse

Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften.

3. Klasse - 3. Klasse

Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften.

4. Klasse - 4. Klasse

Die Spiele am Sonntag liefen eine sehr ansehnliche Mannschaft im Spiel, die in der Abtracht teilnahm und die auch im Spiel im Mannschaften.

Stationsbesuch - Gedächtnis

vor, wobei nach der Stationen besichtigt, man für Gedächtnis, Gedächtnis und Gedächtnis. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Auf den Hohen-Flächen

Obwohl die Hohen-Flächen wenig gütig waren, gab es im Spiel einen sehr ansehnlichen Verlauf. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Fliegermeister Albert Richter †

Der deutsche Fliegermeister Albert Richter ist im Alter von 27 Jahren plötzlich und dem Leben getrennt. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Anfere Boyer vor neuen Länderkämpfen

Seine Kämpfe gegen das Protektorat in Afrika. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Weitere Abschwächung

Kursrückgänge an den Aktienmärkten über 3 v. H. hinaus - Interesse für Renten

Die Kursrückgänge an den Aktienmärkten sind auf den Rückgang der Kurse zurückzuführen. Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Geld- und Devisenmarkt

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Währung	10. Jan.	9. Jan.	8. Jan.
1. Klasse	1	1	1
2. Klasse	2	2	2
3. Klasse	3	3	3
4. Klasse	4	4	4
5. Klasse	5	5	5
6. Klasse	6	6	6
7. Klasse	7	7	7
8. Klasse	8	8	8
9. Klasse	9	9	9
10. Klasse	10	10	10

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Die beiden Mannschaften, die die beiden Mannschaften im Laufe der Zeit gewonnen werden, darunter beide Mannschaften an beiden Seiten.

Unerwartet rasch hat der ewige Hohepriester seinen Diener, den hochw. Herrn Stadtpfarrer

Josef Mosmann

im Alter von nahezu 50 Jahren nach 27 Jahren echt priesterlichen Wirkens zu sich in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim-Lindenhof, den 9. Januar 1940.

Die Angehörigen und Pfarrfamilie St. Joseph

Der Trauergottesdienst ist in der St. Josephskirche und beginnt um 4 1/2 Uhr am Freitag mit dem Totenrufium der hochw. Mitglieder; das Seelenamt findet anschließend statt.

Die Beerdigung ist am Samstag, dem 13. Januar, auf dem Heimfriedhof in Furtwangen.

Pflichtlich und unerwartet verschied heute nacht unser lieber Vater

Georg Wenz

im Alter von nahezu 56 Jahren.

Mannheim (G. 7. 43), den 9. Januar 1940

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Wenz
Grete Wenz, geb. Kolb
Theodor Geiger
Elisabeth Geiger, geb. Wenz
Katharina Kerner
Familie Preisig-Ziegler

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Schwerhörige

weisse ich darauf hin, daß ich in Mannheim, am Freitag, dem 12. und Samstag, dem 13. 1. 1940, Hotel Braun, Bahnhofplatz 1

meine geräuschfreien auf Lautstärke einstellbaren, unsichtbar im Ohr tragenden, mit Mittel-, Klein- und Knochenhörer ausgestatteten Hörapparate zur unverblühten Prüfung ausstelle. - Ihr Arzt soll Sie beraten. -

J. Meiert, Hörtechnische Hilfsmittel, Konstanz-Bader

Verkäufe

Vorwerk-Verdunkelung MIPOLAM

Mit aus deutschen Werkstoffen

Man N. 4, 13-14

Rohmöbel

3 kl. Füllböden

BRANER

Laden-einrichtung

3 kl. Füllböden

BRANER

100 Waggons Stockholm

BRANER

